

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Volksecho. 1946-1950 1949

33 (19.8.1949)

BADISCHES VOLKSECHO

WOCHENBLATT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS / LANDESBEZIRK BADEN

Jahrgang 5 / Nr. 33

Freitag, 19. August 1949

Preis 15 Pf.

1 360 443 Stimmen erhielten die Kommunisten

Oppositionsstimmen durch Mehrheitswahlsystem unwirksam — Rechtsmehrheit im Bundestag

Frankfurt, (SVZ) Der Bundestag wird eine Rechtsmehrheit aufweisen, da die CDU/CSU 139, die FDP 52, die Bayernpartei und die Deutsche Partei je 17, die WAV 12 und die Deutsche Rechtspartei 5 Abgeordnete — d. h. also zusammen 242 Abgeordnete — erhielten, während die SPD 131 und die KPD 15 Vertreter stellen. Das Zentrum erhielt 10 Abgeordnete; außerdem wurden 3 Bundestagsmitglieder als „unabhängige“ gewählt.

Das Mehrheitswahlsystem bewirkt, daß die Bayernpartei und „Deutsche Partei“, die je rund 400 000 Stimmen weniger haben als die KPD, dennoch 2 Abgeordnete mehr als diese in den Bundestag entsenden. Die FDP, deren Stimmenzahl doppelt so groß ist wie die der Kommunisten, erhielt mehr als dreimal so viel Abgeordnete; die SPD, die ungefähr fünfmal soviel Stimmen auf sich vereint, stellt fast das 9fache an Bundestagsmitgliedern wie die KPD. In Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Süd-

baden, Südwürttemberg und Bremen wurden mit Hilfe dieses Wahlsystems insgesamt 234 791 kommunistische Stimmen völlig unberücksichtigt gelassen, wodurch automatisch die Parteien der Bonner Koalition einen entsprechend größeren Teil der 400 Bundestagsabgeordneten aus ihren Reihen stellen konnten.

Gleichzeitig hat das Mehrheitswahlsystem zur Folge, daß Stimmen, die für andere Oppositionsgruppen abgegeben wurden, einfach unter den Tisch fielen — so allein in

Hessen die 260 000 Stimmen für „unabhängige“ Kandidaten.

Mannheimer Wahlergebnis

Von insgesamt 160 312 Wahlberechtigten gaben 100 312 ihre Stimmen ab. Davon waren ungültig 2425.

Auf die einzelnen Parteien entfielen:

KPD	18 312 = 18,7 %
SPD	37 470 = 38,3 %
CDU	24 100 = 24,6 %
DVP	12 594 = 12,9 %
Notgemeinschaft	5 411 = 5,5 %

Die Wahlbeteiligung betrug 61,7 %.

Pünder gegen gesamtdeutsche Wirtschaft

Frankfurt, (DPD) Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Dr. Pünder, lehnte am Freitag eine Unterredung über die Schaffung gesamtdeutscher Wirtschaftsorgane mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der deutschen Wirtschaftskommission in der Sowjetzone, Selbmann, ab. Dr. Pünder erklärte in einem Schreiben an Selbmann, der Verwaltungsrat glaube nicht, daß eine derartige Unterredung im gegenwärtigen Zeitpunkt Erfolg haben könnte.

Nach dem Schaukampf

Von Willy Grimm

Der Wahlkampf ist vorbei. An die Stelle der lauten Wahlversammlungen werden für die nächsten Wochen die Gespräche hinter den Kulissen über die Zusammensetzung der künftigen Bundesregierung und den Anteil der einzelnen Parteien an den Ministersejeln treten. Bis dahin wird sich die Presse mit Kombinationen und Indikationen über vermutete und wirkliche Verhandlungen, über eine „kleine Koalition“ zwischen CDU und DVP oder eine „große Koalition“, in die auch die Sozialdemokratie eingeschlossen sein würde, ergehen.

Die Politiker, die im Auftrag den Weststaat schufen, werden von ihren Streitkräften, mit denen sie durch das Volk geritten sind, herabsteigen, die Wahlversprechungen vergessen und sich wieder „auf den Boden der Tatsachen“ stellen. Die in den Wahlversammlungen geschwollene Brust werden wir nicht mehr bewundern können, ebenso wenig das gesteierte Rückgrat und die geharnischten Proteste gegen die Besatzungsmächte. Die gestern um das Volk warben, werden morgen wieder mit ihrem konkurrierenden Liebeswerben um die einzelnen Besatzungsmächte beginnen.

Der berühmte „Boden der Tatsachen“ ist nämlich trotz der Schaffung des Bundestages nach wie vor die Macht der westlichen Alliierten. Daran erinnert man sich jetzt wieder, nachdem man dies so gründlich vergessen hatte, den Wählern in den Versammlungen zu sagen.

Ueber den Entscheidungen des Bundestages und Bundesrates schiebt das Veto der Hohen Kommissare. Nach dem Kuhhandel um die Regierungsbildung wird gerade dieses Veto den verantwortlichen westdeutschen Politikern ein bestimmtes Maß an Demagogie gegenüber den Wählern erlauben. Gesetze, von denen sie erwarten dürfen, daß diese die Genehmigung der Hohen Kommissare nicht finden, können sie gegebenenfalls auch gegen ihre eigene Ansicht schaffen, um dann vor das Volk hinzutreten, wie es Pilatus getan hat und die Hände in Unschuld waschen.

Das politische Schaukelpiel, das den Kuhhandel um die Ministersejeln ablösen wird, ändert keineswegs unsere verfahrensnationale und soziale Situation. Wir sind ein Anhängsel der Anderen, ein Kolonialstaat. In der über Erwartungen hinaus Wahlbeteiligung wollen die Parteien von der CDU bis zur SPD die deutsche Legitimation für ihre Unterwerfungspolitik sehen. Sie werden sich auf die Dauer im deutschen Volk täuschen, wie dieses sich in ihnen bei dieser Wahl getäuscht hat.

Die während des Wahlkampfes zwischen CDU und SPD zur Schau gestellte „Feindschaft bis aufs Messer“ gehört der Vergangenheit an. Vom SPD-Parteivorstand ist zu einer möglichen Koalition zwischen CDU und SPD bereits erklärt worden, daß es sich hierbei um eine „Frage der Praxis“ handle, bei der es der SPD nicht um Prinzipien gehe. Die Kompromißformel zwischen der Erhard'schen Ausplünderungspolitik an der Masse des Volkes und der Sozialisierungsforderung Dr. Schumachers wird unter Umständen sehr schnell geboren werden. Man braucht sich dabei bequemerweise nur an das Ruhrstatut und die Hohen Besatzungskommissare erinnern, die einer Sozialisierung, ganz gleich, wie die Machtverteilung in der Bundesregierung aussieht, entgegenstehen. Man hat bei dieser „realen Lage der Dinge“ sogar noch etwas Raum, um in dieser Frage etwas Demonstrationspolitik zur Verschleierung treiben zu können.

Aber auch bei einer irgendwie gearteten „kleinen Koalition“, in der immer die CDU die Führung haben und die SPD in „Opposition“ gehen wird, ist die Gemeinsamkeit zwischen Regierung und dieser Art „Gegner“ nicht aufgehoben. Es bleibt immer nur das Spiel mit verteilten Rollen auf dem Boden des Ruhr- und Besatzungsstatuts, die die wirkliche Verfassung des Separatstaates Westdeutschlands darstellen.

Die 15 Abgeordneten der KPD im Bundestag verkörpern die wirkliche Opposition des deutschen Volkes. Für ihre Mandate mühen — das Wahlgesetz ist entsprechend — rund 60 Prozent mehr Stimmen aufgebracht werden, als für die der CDU und der SPD-Abgeordneten. Ihr Gewicht leidet sich aber nicht aus diesem Mehr an Stimmen ab, sondern daraus, daß sie das mahrende Gewissen der deutschen Nation repräsentieren und in einer Entwicklung, die dem deutschen Volk zum Unheil gereicht, die konsequenten Vertreter aller Schaffenden sein werden.

Eingeständnis

Während der Wahl den Mund voll genommen

„Gewiß haben in der Wahlkampagne einige prominente Parteipolitiker den Besatzungsmächten gegenüber den Mund etwas voll genommen. Aber wer in aller Welt nimmt das ganz ernst, was in Wahlreden gesagt wird, und wer wird es den Zuhörern verübeln, daß sie ihren Aereser über dies und jenes mit einem Beifall für sogenannte starke Worte abreagieren?“

Max Reimann zum Wahlausgang

Bundesregierung in jedem Falle von der Gnade der Hohen Kommissare abhängig

Der Wahlausgang hat die Lage des deutschen Volkes noch mehr verwirrt und erschwert. Er hat keine der deutschen Lebensfragen gelöst. Die eigentliche Entscheidung, um die es heute geht, wurde den Wählern nicht zur Abstimmung vorgelegt. Die Entscheidung über Einheit oder Spaltung Deutschlands, Friedensvertrag oder Besatzungsstatut, über Abzug der Besatzungstruppen oder militärische Dauerbesetzung.

Darum ist der Wahlausgang keine Legitimation für die Aufrechterhaltung der Spaltung und die Bildung einer separaten Regierung für Westdeutschland.

Es ist trotz der Verfolgung, trotz eines konzentrierten Haß- und Verleumdungszuges gegen unsere Partei, nicht gelungen, die KPD zu schwächen. Die Kommunistische Partei, die in diesem Wahlkampf die Lebensfragen der deutschen Nation in den Mittelpunkt stellte, hat sich nicht nur behauptet, sondern gegenüber den Gemeindevahlen des letzten Jahres ihre Positionen sogar verbessert, besonders in den Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Die Wähler der bürgerlichen Parteien und der SPD werden sehr bald erkennen, daß sie mit den Wahlversprechungen ihrer Führer betrogen worden sind. Der Stimmenzuwachs der reaktionären und militaristischen Parteien geht auf das Konto Dr. Schumachers und der SPD-Führung, deren Koalitionspolitik mit der CDU/CSU und mit der FDP das Wiedererstarken der Reaktion ermöglicht hat.

Wie auch die kommende Regierungskoalition des westdeutschen Separatstaates

aussehen möge, sie wird in jedem Falle nur eine Regierung von Gnaden der Hohen Kommissare sein. Schon die nächste Zukunft wird beweisen, wie recht wir Kommunisten haben. Die kommende westdeutsche Koalitionsregierung kann nur eine volksfeindliche Politik in Diensten des ausländischen Monopolkapitals betreiben. In immer stärkerem Maße wird darum das Volk in Opposition gegen diese westdeutsche Marionetten-Regierung gedrängt werden.

Die Kommunisten werden entsprechend ihrem Wahlprogramm in- und außerhalb des Bundestages kompromißlos für die nationale Einheit und Unabhängigkeit und für die sozialen Lebensforderungen des deutschen Volkes kämpfen. Dabei werden sie den Herren Adenauer, Schumacher und Heuß ihre eigenen Wahlversprechungen präsentieren und ihren Wahlbetrug vor dem ganzen Volke entlarven.

Wir sind sicher: Unaufhaltsam werden sich immer größere Teile unseres Volkes in einer nationalen Front sammeln und den Kampf für ein geeintes, unabhängiges Deutschland und einen gerechten Frieden aufnehmen und zum Siege führen.

Kämpfe im Vorfeld Kantons

Futschau eingeschlossen / Drei strategisch wichtige Inseln besetzt

Hongkong. In einem Großangriff hat die demokratische Volksarmee drei der acht strategisch wichtigen Inseln vor dem Hafen Tientsin, von denen aus Tschiangkai-schek-Truppen den Hafen blockierten, in Besitz genommen. In Süchina finden bereits Kämpfe im Vorfeld von Kanton statt.

Die wichtige Hafenstadt Futschau wurde gänzlich von ihren Landverbindungen abgeschlossen. Aus Hongkong wird berichtet, daß 64 führende Persönlichkeiten die Zusammenarbeit mit den Kommunisten und Anschluß der Stadt an die befreiten Gebiete Chinas forderten. Tschiangkai-schek habe, so heißt es in einer von ihnen veröffentlichten Erklärung, die Grundsätze Sun Yat Sens verraten.

Der Vatikan und die Geburtenkontrolle in Japan

Im japanischen Parlament wurde ein Gesetz beschlossen, daß die Geburtenkontrolle legalisiert, obwohl die kommunistischen Parteien in allen Ländern, in denen sich die Volksmassen in Not und Elend befinden, für die Unterbrechung der Schwangerschaft aus sozialen Gründen eintreten, stimmten sie als einzige im japanischen Parlament gegen dieses Gesetz. Der Grund hierfür ist, daß ein solches Gesetz in Japan auf Druck der Besatzungsmacht, die sich durch den Kinderreichtum des japanischen Volkes bedroht fühlt, eingebracht wurde und es sich infolgedessen um eine Maßnahme ausgesprochen kolonialen Charakters handelt, die im Widerspruch zur Würde freier Menschen steht.

Das Blatt des Vatikans, der „Observatore Romano“, sprach sich in einem Artikel gegen die Einführung der Geburtenkontrolle in Japan aus. Interessant daran ist aber, daß dies nicht, wie sonst üblich, aus Gründen „christlicher Moral“ geschah. Denn die „christliche Moral“ hört für den Vatikan dort auf, wo der Wunsch der amerikanischen Imperialisten beginnt. Das

Vatikanblatt begründet vielmehr seine Ablehnung damit, daß die Kommunisten bis zum Jahre 1968 die nichtkommunistische Bevölkerung übertreffen könnten, wenn sie sich bei ihren Anhängern dafür einsetzen, daß sie sich der Geburtenkontrolle nicht unterziehen. Wahrlich eine „christliche“ Begründung.

Zwei Tatsachen

Straßburger Demokratie und sozialdemokratische Solidarität

Am 8. August beschlossen die Mitglieder des Europarates zu Straßburg, Griechenland als Mitglied in das „Westeuropäische Komitee der demokratischen Nationen“ aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt und sowohl von Mr. Bevin, dem Außenminister der Labour-Regierung, als auch von den sozialdemokratischen Teilnehmern am Straßburger Treffen aus den Niederlanden und Frankreich gebilligt.

Am selben Tag begann in Griechenland ein politischer Prozeß. Angeklagt ist Georg Carandjias, der noch kürzlich Herausgeber des Zentralorgans der griechischen sozialistischen Partei, I Makti, gewesen ist. Er wird beschuldigt, vor 18 Monaten einen Artikel veröffentlicht zu haben, in dem gegen die Massenrichtung politischer Gefangener Protest erhoben wurde.

Die griechische Sozialistische Partei, der auch Georg Carandjias angehört, ist die Bruderpartei der Labour-Party, zu der sich Mr. Bevin zählt und der niederländischen und französischen Sozialisten.

Neue Erdstöße in Ekuador

Guayaquil. In den Erdbebengebieten Zentral-Ekuadors wurden neue Erdstöße verzeichnet. In den betroffenen Gebieten herrschen Seuchen und Nahrungsmangel, während Plünderer die allgemeine Verwirrung ausnutzen.

Weltjugendfestspiele in Budapest

Delegierte aus 70 Ländern nehmen teil — Auch 750 Mitglieder der FDJ

Budapest/Berlin. Die zweiten Weltjugendfestspiele, an denen Delegierte aus über siebzig Ländern teilnehmen, wurden am Sonntag in Budapest eröffnet. Zu den Spielen, die der Weltjugendbund veranstaltet, sind Jugendliche aus fast allen Ländern der Welt eingetroffen. Am Samstag noch stellte der tschechoslowakische Jugendverband 26 Niederländern und Indonesiern, die an den Weltjugendfestspielen teilnehmen wollten, ein Flugzeug zur Verfügung, da ihnen von den amerikanischen und britischen Besatzungsbehörden in Deutschland die Erlaubnis zur Durchreise verweigert worden war.

Am Freitag fuhren in Berlin 750 Jungen und Mädchen der FDJ zur Teilnahme an den Weltjugendfestspielen in Budapest ab. Unter

ihnen befanden sich auch 80 FDJ-Angehörige aus den westlichen Besatzungszonen Deutschlands. Die deutsche Abordnung wird in Budapest als einen Beitrag der deutschen Jugend zum Frieden und zur Völkerverständigung das Ergebnis des Max-Reimann-Aufgebots verkünden können, durch das der FDJ 150 000 neue Mitglieder erstanden sind. Den scheidenden Jungen und Mädchen überbrachte Wilhelm Pieck die Grüße des Präsidiums des Deutschen Volksrates. Die Einladung an die deutsche Jugend nach Budapest bewies, so erklärte er, daß die fortschrittlichen Kräfte der Welt der neuen deutschen Jugend, wie sie in den Reihen der FDJ stehe, vertraue. Die Jugend der Welt dürfe nie wieder zum Kanonenfutter gemacht werden.

Gegenschlag der KP Italiens

Rom. Eine Kulturoffensive als Gegenschlag gegen den Exkommunizierungsbescheid des Vatikans kündigte der Vorstand der kommunistischen Partei Italiens in einer Resolution an, die am Freitag im Parteiorgan „Unita“ veröffentlicht wurde.

Das Ergebnis der Bundestagswahl

KPD nicht bei den Neuwählern durchgedrungen — In Württemberg-Baden Stimmzahl der Landtagswahl gehalten — Gewinn gegenüber Gemeindevahl

Der erste deutsche Bundestag wird sich aus 139 Vertretern der CDU, 131 SPD, 53 FDP, 17 Bayernpartei, 17 Deutsche Partei, 15 KPD, 13 WAF, Zentrum 10, Deutsche Rechtspartei 5, Unabhängige 2 und Südschl. Wählervereinigungen 1 zusammensetzen. Die Gesamtzahl der Bundestags-Abgeordneten beträgt 402.

Wahlberechtigt waren 31 179 423 Deutsche. Von ihrem Wahlrecht machten 24 490 752 Gebrauch. Der prozentuale Anteil an den abgegebenen Stimmen auf die Parteien verteilt sich wie folgt: CDU 31 Prozent, SPD 29,2 Prozent, FDP 11,9, KPD 5,7, Unabhängige 4,8, Bayernpartei 4,2, Deutsche Partei 4,0, Zentrum 3,1, WAF 2,9, Konservative und Rechtspartei (pro-Dänen) 0,3 Prozent.

Kein Erfolg der Regierungsparteien in Württemberg-Baden

Bei dem Wahlergebnis in Württemberg-Baden wird hervorgehoben, daß alle Parteien ihren Besitzstand gegenüber der letzten Landtagswahl gehalten haben. Diese Feststellung kann die Tatsache nicht verwischen, daß für die Notgemeinschaft 292 263 Stimmen abgegeben worden sind. Diese Stimmen dürften sich überwiegend aus Flüchtlingkreisen rekrutieren. Diese Tatsache drückt alles andere als einen Erfolg der drei Regierungsparteien aus. Die Notgemeinschaft rangiert ihrer Stimmzahl nach unter den Parteien an vierter Stelle und ist nur um ein wenig hinter der FDP zurückgeblieben.

Die Kommunistische Partei Württemberg-Badens hat 129 239 Stimmen erhalten. Ihre Stimmzahl betrug bei der letzten Landtagswahl 130 000. Die KPD hat also ihren absoluten Besitzstand gehalten. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß es ihr nicht

KPD Nordbadens überschreitet ihren Höchststand

In Nordbaden hat die KPD bei der Bundestagswahl ihren bis dahin erreichten Höchststand (Landtagswahl von 1946) um 2784 Stimmen überschritten. Damals hatte sie 53 816 Stimmen, jetzt hat sie 56 000 Stimmen erhalten. Gegenüber der Gemeindevahl vom Dezember 1947 beträgt der Zuwachs sogar 11 800 Stimmen.

Im allgemeinen läßt sich ein kaum nennenswertes Schwanken in den einzelnen Kreisen feststellen. Mannheim-Land ist der einzige Kreis, der gegenüber der Landtagswahl einen Verlust aufzuweisen hat. Die Kommunistische Partei verlor hier an den „unparteilichen“ Kandidaten Stimmen.

Für Mannheim-Stadt und Mannheim-Land sind die Verluste sowohl der SPD wie der CDU bemerkenswert. Im Wahlkreis Mannheim-Stadt verlor die SPD 1390 und die CDU 3667, in Mannheim-Land die SPD 2070 und die CDU 761 Stimmen.

Der stärkste Stimmenzuwachs der KPD ist mit 2815 Stimmen in Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land mit 1457 Stimmen festzustellen. In Karlsruhe-Land betrug der Verlust der SPD 1674 Stimmen, also mehr als die Kommunistische Partei dort gewinnen konnte.

Insgesamt hat sich die Kommunistische Partei Württemberg-Badens bei der Bundestagswahl als äußerst stabil erwiesen.

Im Streiflicht gesehen

Einmal offen

Der Hohe Kommissar der USA für Westdeutschland, McCloy, mußte in einer Rede über den Sender Washington zugeben, daß etwa 30 Prozent aller Posten in den Regierungsbezirken und in der Industrie Westdeutschlands mit ehemaligen Nazis besetzt sind.

Er hätte dieser Mitteilung hinzufügen müssen, daß es sich dabei meist um große Nazis handelt, für die im Gegensatz zu den kleinen Nazis, das Entnazifizierungsgesetz unglaublich weihnachtlich war.

Abbé Boulier darf wieder Messe lesen

Die neuen Pariser Abbé Boulier wegen seiner Teilnahme am Friedenskonferenz errufenen Maßnahmen sind nach einer Aussprache zwischen ihm und dem Kapitularkar von Notre Dame, Monsignore Beausart, aufgehoben worden. Abbé Boulier wird nicht exkommuniziert und hat wieder das Recht, die Messe zu lesen.

Reichswerke Salzgitter werden abgebaut

Durch die Zerstörung und den Abbau der Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter werden Tausende von Arbeiter- und Angestelltenfamilien brotlos. Der niedersächsische Finanzminister erklärte, daß ein Betrieb zerstört werde, der gleichermaßen der Wirtschaft des Westens wie des Ostens dienen könnte. In Salzgitter-Watenstedt handelt es sich um die Demontage von neun Hochöfen, die nach Großbritannien, Frankreich, Belgien, Norwegen und Indien verfrachtet werden.

Beschimpfung der deutschen Arbeiterschaft

Es hat wohl nur wenige zugeben, die nicht von Herzen für die Demontageverweigerung Stellung genommen haben. Um so aufschlußreicher ist die Äußerung des englischen Anklägers des britischen Militärgerichtes, das den Fall des Demontageunternehmens Erwin Müller in Dortmund behandelte. Der englische Ankläger erklärte: „Die bei den Vorfällen von Müller anwesenden Personen sind nichts weiter als Mob und Bande“, und meinte damit die Arbeiter, die sich der Demontage widersetzen.

Seine Partei ist ihm „wurscht“

„Auch die Bayernpartei ist mir, wie alle andern Parteien wurscht“, erklärte der Kandidat der Bayernpartei, Dr. Fischbacher, in einer Wahlversammlung in Regensburg. „Unser Ziel ist und bleibt die Sammlung aller Bayern in einer großen Volksbewegung, mit dem König an der Spitze.“

„Eines Rechtsstaates unwürdig“

Die württembergisch-badische Gewerkschaftszeitung betont in einem Artikel, daß die Vorkänge um das Mitbestimmungsrecht eines Rechtsstaates unwürdig seien. Das Blatt schließt seine Betrachtung mit der Feststellung: „Weder die Herren von der Militärregierung, noch die Regierung von Württemberg-Baden brauchen sich zu wundern, wenn in der Arbeiterschaft auch das letzte Fünkchen Vertrauen zur Demokratie erlischt.“

Syriens Oelstaatsstreich

Paris. Mehrere Pariser Linksblätter beschuldigten am Montag Großbritannien, den Staatsstreich in Syrien inszeniert zu haben...

Die Zeitung „Combat“ bezeichnet die Hinrichtung Marschall Zaims als Teil des Kampfes um die Beherrschung des Oels im Nahen Osten...

Zerfallendes Regime

Kuomintangmitglieder brechen mit Tschiangs Nationalregierung Hongkong. In Hongkong wurde laut AFP am Sonntag eine von 44 Kuomintangmitgliedern unterzeichnete Proklamation veröffentlicht...

Die Proklamation beschuldigt Generalissimus Tschiang Kai Schek des Verrats an den Idealen Sun Ya Tsens...

Chinesische kommunistische Truppen sind BBC zufolge auf den Miau-Tau-Inseln, den letzten nationalchinesischen Stützpunkten in nordchinesischen Gewässern, gelandet...

USA-Regierung zufrieden

Washington. Die deutschen Wahlen stellen einen Schritt zur Wiederherstellung des normalen demokratischen Lebens in Deutschland dar...

Die neue deutsche Regierung, die im Laufe des September gebildet wird, müsse notwendigerweise eine Koalition mehrerer politischer Gruppen sein...

Nicht gelungen

Hannover. Der SPD-Parteivorstand in Hannover stellte am Montag zum Wahlergebnis für den Bundestag fest, daß es der SPD nicht gelungen sei...

Enttäuschung in London

Obleich eine offizielle Äußerung des Vorstandes der britischen Labour-Party zu den deutschen Wahlergebnissen noch nicht vorliegt...

Herausgeber: KPD Nordbaden, Mannheim, S. 3, 16. Verantwortlich für den Inhalt: I. V. Anette Langendorf, Mannheim, S. 3, 10, Tel. 43260. Vertrieb und Anzeigenabteilung: Nordbadische Druck- und Zeitungvertriebs-G.m.b.H., Mannheim, S. 3, 10. Mit Genehmigung der Nachrichtenkontrollabteilung für Württemberg-Baden. Druck: Mannheim Großdruckerei, Mannheim, R. 1, 4-6.

Krise im Westen - Aufstieg im Osten

Ausdruck der kapitalistischen und sozialistischen Wirtschaftsentwicklung

Das britische Handelsministerium hat einen neuen Handelsvertrag mit der Sowjetunion über die Lieferung von 100.000 ehm Holz abgeschlossen...

Die wirtschaftliche Krise in den kapitalistischen Ländern Europas zwingt die Marshallplanhörigen Wirtschaftsexperten der westeuropäischen Staaten zur Aenderung ihrer Wirtschaftspolitik...

„Die industrielle Erzeugung der Vereinigten Staaten erreichte im Juni den niedrigsten Stand seit drei Jahren und war um drei Prozent geringer als die durchschnittliche Monatserzeugung der Kriegszeit...“

Gehaltsempfänger arbeitslos gegen 5 Prozent in der Vergleichszeit 1948. In Belgien belief sich die Zahl der Arbeitslosen im März auf 236.000, also auf 11,8 Prozent der Versicherten...

Die Mailänder Handelskammer veröffentlichte einen Konjunkturbericht, wonach bei der norditalienischen Industrie zahlreiche Anzeichen für eine deutliche Schrumpfung des Beschäftigungsgrades vorhanden sind...

Die ost- und südosteuropäischen Länder aber haben keine kapitalistische Wirtschaftskrise mit einem Millionenheer von Arbeitslosen und allen anderen Begleiterscheinungen der Krise...

„Mit Ausnahme der Lederindustrie, die 92,1 Prozent des im Dreijahrplan festgesetzten Produktionszieles erreichte, überschritten sämtliche Produktionszweige das Soll. Die Lebensmittelindustrie erreichte genau 100 Prozent...“

Wenn es im Osten geschehen wäre...

Protestantischer Protest gegen politisierenden Katholizismus wird verschwiegen.

Wenn der Vatikan sich auch in erster Linie in die Politik der volkdemokratischen Länder einmischt, weil er der Befreiung der Werktätigen von der Diktatur der Monopolherren und Großgrundbesitzer feindlich gegenübersteht...

„Die Intervention einer fremden Macht in die inneren Angelegenheiten der USA unverschämte und unamerikanisch ist, ob sie nun von Moskau oder von Rom aus unternommen wird.“

Wenn Politiker in einem Lande der Volksdemokratie eine Maßnahme des Vatikans als „unverschämte“ bezeichnet hätten, dann hätte sich die westlich-lizenzierte Presse sicherlich nicht die Gelegenheit entgehen lassen...

dieselben Meinungsfabrikanten verpflichtet, dies totzuschweigen. Denn die Wirkung, das Land des Sozialismus und die Volksdemokratien zu verleumden, ginge verloren, wenn die Leser erkennen würden, daß nicht nur Kommunisten gegen den politischen Katholizismus protestierten...

JEIA-Importe und Seifenpreise

Aus Mittellungen der Seifenwirtschaft ergeben sich interessante Ausblicke auf die wahrscheinliche Entwicklung der Seifenversorgung und der Preisentwicklung am Seifenmarkt. Danach hat sich die JEIA-Einkaufspolitik auf dem Seifenmarkt unheilvoll ausgewirkt...

Der Atlantikpakt



Verbesserung der sozialen Verhältnisse bannt Tbc

In Westdeutschland breiten sich in beschleunigtem Tempo Volksseuchen aus, ganz besonders die Tuberkulose. Vier Monate lang bereitete Dr. Bauer, der Direktor des amerikanischen Ärzte-Verbandes, Westdeutschland, um dann in seinem Urteil den Gesundheitszustand des deutschen Volkes als „schlecht“ zu bezeichnen...

Die medizinische Akademie in Düsseldorf hat kürzlich eine Statistik herausgebracht, die in ihrem Untersuchungsgebiet Delmenhorst den Entwicklungsgrad der Tbc seit 1935 verfolgt und übergab der Öffentlichkeit folgendes Bild:

Auf 10.000 Einwohner fielen im Jahre 1935 102 Tbc-Erkrankte, 1939 42,58, 1942 57,77, 1943 69,73, 1947 84,60 und 1948 107,50. „Weser-Kurier“, 25. Juni 1949.

Das ist keine Einzelercheinung, die nur auf ein Gebiet begrenzt ist, sondern aus allen Ländern liegen ähnliche Zahlen vor. In Niedersachsen sieht es verheerend aus, denn dort sind die Erkrankungen an Tbc von 9.000 im Jahre 1947 auf 76.000 im Jahre 1948 angestiegen. („Hannoversche Presse“, vom 5. Mai 1949.)

Die Stadt Kiel meldete im Januar 1949 8.300 Tbc-Erkrankte während man vor dem Kriege nur 900-1000 Tbc-Fälle zählte. Eine Meldung aus München vom 9. Juli 1949 sagt:

„Rund 60.000 Tbc-Kranke zählt das Land Bayern, wie die Innere Mission Bayerns auf einer Tagung mitteilte. Die Währungsreform, so erklärte ein Vorstandsmitglied, habe bei den Minderbemittelten schwere, neue Notstände zu den alten hinzukommen lassen. Noch heute haben in München 23 Prozent der Umsiedlerkinder kein eigenes Bett.“

Wir wollten den ganzen Ernst einer sich bekannteren Tatsache noch einmal aufzeigen, ehe wir zu den Schlussfolgerungen...

die Dr. Bauer aus seiner Feststellung zieht, unsere Meinung sagen. Er erklärte, daß in unseren Städten Typhus, Diphtherie und andere Krankheiten schnell größere Ausmaße annehmen könnten. Die Zunahme der Tuberkulose wirke beunruhigend.

„Es bestehe die Möglichkeit — so betonte Dr. Bauer — die Lage der deutschen Bevölkerung auf diesem Gebiet in ausreichendem Maße zu verbessern, falls Deutschland lange genug von den Westmächten besetzt bleibe.“ („Frankfurter Neue Presse“, 3. August 1949.)

Die „Medizin“ des amerikanischen Arztes für Westdeutschland heißt also, die Besatzungszeit verlängern, während ihm auch Laien hätten sagen können, daß gegen die Volksseuche Tbc, Butter und andere wertvolle Nahrungsmittel sich am besten bewahrt haben. Man möge die Zahlen der medizinischen Akademie einmal mit dem Steigen der deutschen Aufrüstung vergleichen. Je stärker sich die Parole durchsetze, „Kanonen sind wichtiger als Butter“ desto stärker setze sich auch die Tbc durch.

Man hat in Westdeutschland und ganz besonders in der britischen Zone die verschiedensten medizinischen Verfahren gegen das Wachsen der Tbc ausprobiert. Ausländische Hilfsorganisationen und Aerzte haben viel an Impfstoffen geliefert, aber das ständige Steigen der Tbc-Erkrankungen konnte dadurch nicht verhindert werden. Man hätte es sicher in Westdeutschland begrüßt, wenn die Aerzte sich zusammenfinden würden, um die Volksseuche Tbc durch den Kampf um die Verbesserung der sozialen Lage der Menschen aufzunehmen. Statt dessen aber kommen die Vertreter von Generalstäben zusammen und an Stelle von Berichten über Maßnahmen zur besseren Versorgung der von der Seuche befallenen Völker lesen wir von Kriegsmaterialelieferung. Viele Milliarden Dollar werden wieder für Kriegsmaterial ausgegeben — während die steigende Verelendung der arbeitenden Menschen die Tbc immer mehr erstarken läßt.

Es ist ein Verbrechen am deutschen Volke und an der Menschheit, wenn bei einer solchen Lage führende CDU-Politiker der Weltöffentlichkeit und dem deutschen Volke selbst weismachen wollen, daß die Wirtschaft Westdeutschlands auf vollen Touren läuft, das Volk täglich besser lebt und sich, wie Schlangen-Schönlingen sogar zu der Behauptung versteigen:

„Das deutsche Volk ist früher niemals so gesund gewesen, wie augenblicklich.“

Das ist die Meinung jener Gruppe von Profitgärrern, die auf Kosten der immer elender werdenden Werktätigen im Luxus leben, und die zur Sicherung ihrer Profite

und Vorrechte den Aufbau einer echten Demokratie verhindern.

Der Sieg dieser Front würde bedeuten, daß Kanonen wieder wichtiger werden als Butter und daß Tbc und andere Volksseuchen sich hemmungslos ausbreiten können. Von der SPD bis zur CDU und der Rechtspartei haben im Parlamentarischen Rat alle Parteien den kommunistischen Antrag, die Grundrechte für den arbeitenden Menschen in die Verfassung aufzunehmen, abgelehnt.

Im Kampf um die Verbesserung der sozialen Lage der Werktätigen stehen die Kommunisten allein. Aber nur mit der Verbesserung der sozialen Verhältnisse wird man die Geißel der Menschheit, die Volksseuche Tbc, schlagen können.

Pressestimmen

Politisches Theater

Der Europa-Rat ist ein vorläufiger Mittläufer zwischen VN und Marshallplan. Wer ihn kritisch unter die Lupe nähme, hat es schwer, keine Satire zu schreiben. Bloß: Wo wäre das heutzutage nicht? Fierliches Bekennen politischer Grundätzlichkeit hat allemal eine komische Seite bekommen. Immer ist dabei Theater im Spiel, zumeist Schmiere. Zu fragen bleibt allerdings, ob es Komik jeweils im Einbahnverkehr ist oder auch mit Gegenverkehr. Darf der Einheimische nur fremde Dinge komisch finden oder auch die eigenen, nur Ausland oder auch Inland, nur die Konkurrenzpartei oder auch die seinige?

Allg. Köln. Rdsch.

Schacht: „Ich muß Geld verdienen“

Ich gebe zu, daß ich ein politischer Versager bin. Aber ich glaube, daß ich von Finanzfragen etwas verstehe. Mindestens habe ich einige Ideen über eine Lösung für Deutschland. Warum haben McCloy, Harriman oder Clay niemanden zu mir geschickt, um sich mit mir zu besprechen und meine Ideen anzuhören?

Künstler unserer Zeit

Vom Glanz und Elend des Schauspielers von heute findet man nur wenig in den Spalten unserer Presse. Abends im Scheinwerferlicht darzustehen, befrachtet oder im Abendkleid mit bezauberndem „keeps-miling“, zumeist für ein Butterbrot, das ist ein Stück Bajazzotum von heute mit einem recht bitteren Nachgeschmack.

Ph. Brimo, ein Mann vom Fach der leichten Muse, startete am Montagabend mit seiner Notgemeinschaft ein gut arrangiertes Brett im Filmtheater „Olymp“ in Käferthal mit Gesang, Tanz und parodistischen Einlagen. Das geschmackvolle Arrangement des Programms hatte auch hinsichtlich der Interpretation ein beachtliches kabarettistisches Niveau; es wäre ungerecht, aus diesem Kollektiv den Einzelnen hervorzuheben. Das Publikum folgte in diesem in harmonischer Farbblende gehaltenen, gut ausgestatteten Haus dem Programm mit heiterer Aufmerksamkeit und spendete dankbaren Applaus.

Größenwahn sinnige Zwerge

Die trizonalen Nachfolger unserer welland Serenissimi und durchlauchtigsten Landesväter, die „Staatspräsidenten“ unserer Zwergstaaten von Besatzungs Gnaden und ihre „Minister“, verpassen keine Gelegenheit, um sich vor aller Welt lächerlich zu machen. So konnten sie auch die Straßburger Tagung der Europa-Union nicht vorbeistehen lassen, ohne dem Ausland eine Probe ihrer Großmannschheit, ihrer politischen Instinktslosigkeit und ihrer Verständnislosigkeit für die gesamtdeutsche Frage zu geben. Während die Aufnahme Westdeutschlands in die Europa-Union noch auf starke Opposition stößt — wir sagen „Gottseidank“ — wird für die Aufnahme des Saarlandes in diesen Bund der „Dritten Schwäche“ von interessierter Seite stark Propaganda gemacht. Gegen diesen Plan haben die deutschen und Parochialpolitiker Trizoniens ein großes Gezeter erhoben, aber die sich anscheinend als „soveräne“ Macht fühlende Saar-Regierung weist diese Opposition Westdeutschlands mit Entrüstung zurück, und ihr „Leiter des Informationsamts“, Regierungsrat Domscheid, der sich vor Stolz über die „politische Autonomie“ des Saarlandes nicht fassen kann, empfiehlt dem „Regierungschef“ von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeyer, mehr Toleranz in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Die Saar wolle Vermittler zum freundschaftlichen Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sein. Ganz recht; ungefähr so wie eine Maus der Vermittler zwischen Katze und Hund sein könnte! Wahrlieh! der Größenwahn dieser „Staatsmänner“ der deutschen Zwergstaaten kennt keine Grenzen der Lächerlichkeit. Die Saar, ein winziges deutsches Ländchen, soll „zwischenstaatliche Beziehungen“ zu Deutschland unterhalten! Vielleicht unterhält sie demnächst eine Gesandtschaft in Bonn oder Frankfurt. Der Herr Informationschef Regierungsrat Domscheid zeigt sich hoch erreut, daß wenigstens das Saarland in die Europa-Union aufgenommen werden soll, solange Westdeutschland noch nicht für „würdig“ gehalten wird. Der Herr Informationschef an der Saar hat anscheinend den Hitler-Rummel von 1933 schon vergessen. Im Ausland ist man aber nicht so vergesslich und hat die Anbiederungsversuche der schwarzen Separatisten recht kühl aufgenommen.

Na also — wieder der „Dolchstoß“!

Herr General Remer, der Bluthund vom 20. Juli, hat gesprochen. In einer Wahlrede in Oldenburg hat der Henker-General und bis in den Massenmord getreue Schildknappe Adolf Hitler das Attentat vom 20. Juni 44 als den „Dolchstoß“ für die deutsche Wehrmacht bezeichnet. Leider stimmt diese Behauptung nicht, denn sonst wären Millionen Menschen noch am Leben und hunderte von deutschen Städten und Dörfern unzerstört. Es ist eine ungeheuerliche Lüge und militärisch-geschichtliche Falschmünzerei, wenn ein deutscher General angesichts des Besitzes der Atombombe durch die Amerikaner eine neue „Dolchstoßlegende“ in die Welt zu setzen wagt! Daß dieser General Remer überhaupt noch frei herumlaufen und sogar hetzerische Wahreden halten kann, angesichts des riesigen Trümmerfeldes, das Deutschland heute noch bietet, angesichts der Millionen Arbeitsloser und Kurzarbeiter, angesichts der Millionen Heimatvertriebenen und vor allem angesichts der Hunderttausende von Schwerkrüppelbesessigten, von denen viele nur durch Betteln vor dem langsamen Verhungern bewahren können, das ist — vor allem in Anbetracht des Säuberungsgesetzes vom Nazismus und Militarismus — ein Skandal. Argus

Industrieentwicklung im Ural

Das Zentrum der Schwerindustrie des Urals, Magnitogorsk hat in den letzten Jahren eine beträchtliche Kapazitätzunahme erzielen können. Heute werden in Magnitogorsk in 45 Hochöfen, 200 Martinöfen und Konvertern sowie 100 Elektroöfen hochwertige Erze verhilft. Jährlich werden rund 4 Millionen t Roh-eisen erzeugt. Diese Menge entspricht der Jahreserzeugung an Roh-eisen im zaristischen Rußland. „Die Welt“ vom 12. August 1949

Mannheim macht Sorge - uns nicht!

Zum Wahlausgang in Mannheim

Die Wahlbeteiligung in Mannheim mit 61,7 Prozent fällt aus dem Rahmen von ganz Westdeutschland heraus.

Was die Ursache dieser Erscheinung ist, beschärfte sich viele. Warum liegt ausgerechnet in Mannheim die Wahlbeteiligung um fast 20 Prozent unter der Norm?

Nicht ohne Genugtuung wurde von allen Parteien die hohe Wahlbeteiligung verzeichnet. Man will darin eine Stärkung des Vertrauens zur Demokratie sehen.

Die Wahl- und Propagandaschlacht der Parteien in Mannheim war nicht weniger groß als anderswo. Im Gegenteil, durch die vorhergehende Oberbürgermeisterwahl hatte sie praktisch eine längere Anlaufzeit.

Es ist nun ein einfacher Schluß gezogen worden: In Mannheim fehlte eine Rechtsgruppierung, wie sie in Norddeutschland oder auch mit gewissen Verzerrten Abwandlungen und Lokalkolorit in Bayern oder Hessen vorhanden ist.

Die Industriestadt Mannheim ist in der Vergangenheit zu keiner Zeit ein günstiger Boden für eine Rechtspartei gewesen. Die Schlußfolgerung ist deshalb etwas kühn. Warum will man die Dinge nicht sehen, wie sie wirklich liegen. Gerade der allseitig in Mannheim geführte Wahlkampf hat die politische Problematik unserer Zeit etwas aus dem verüllenden Nebel der Wahlpropaganda herausgeschält.

Die Kommunistische Partei Mannheims hat bis auf einige Dutzend Stimmen in dieser Wahl zum Bundestag ihr bisher bestes Stimmgebnis, das der Landtagswahl 1946, erreicht und die der Stadtratswahl von 1947 um dreieinhalbtausend Stimmen überschritten.

Theater und Filme

Querschnitt des Filmes

Die flimmernde Leinwand brachte uns diese Woche einen filmischen Knockout aus London. Schon der abstruse Titel ist ein schwerer Schwinger: 'Der Würger'.

Wer Edgar Wallace gelesen hat (und man hat ihn überall gelesen, außer vielleicht in Afghanistan oder Neu Guinea), der weiß, daß er fabulieren konnte, wie kein zweiter seines Faches.

Dieser Londoner Omnium-Film im 'Palast' vergrößert aber optisch noch, was Wallace dichtete, und dies mit gemeiner Deutlichkeit die nichts zu wünschen übrig läßt. Die widerliche, nicht abreißende Mordserie, deren Opfer im Uferschlamm der Themse gefunden werden, zerrt an den Nerven.

Des Handwerks „goldener“ Boden wankt

Antwugsrückgang und unbeglichene Rechnungen

Die Lage des kleinen Handwerkers nimmt immer bedrohlichere Formen an. Eine Unterhaltung mit einem Elektro- und Rundfunkmechanikermeister zeigt deutlich, wie groß die Existenzsorgen allgemein heute beim Handwerk sind.

Seit 13 Jahren führt dieser, in seiner Gemeinde sehr geachtete und angesehene Geschäftsmann seinen mit noch zwei Gesellen und einem Lehrlingen arbeitenden Betrieb. In den früheren Jahren hatte er stets genügend Aufträge und die Zahl der Rechnungen, die zeitweilig offen standen, war unbedeutend.

Material, wenn er es nicht gleich bezahlt. Aber wochen- und monatlang muß er auf die Bezahlung seiner Arbeiten warten und wird dadurch in eine Lage gebracht, die es ihm nicht ermöglicht, die bei ihm beschäftigten Gesellen pünktlich und ordnungsgemäß zu bezahlen zu können.

„Seit vielen Wochen schon bezahlen wir unseren Gesellen und dem Lehrlingen den Wochenlohn auf Stottorn“, sagt die Frau des Meisters. „Aber in dieser Woche ist es fraglich, ob ich ihnen überhaupt eine Lohnanzahlung geben kann, denn ich habe nur noch ein paar Mark in der Kasse.“

Täglich bemüht er sich selbst die Gelder einzutreiben und es ist keine Seltenheit, daß einige seiner Kunden ihn jetzt „schon länger als ein Jahr aufsitzen lassen“. Darum war er auch in den letzten Monaten gezwungen, mit der Annahme von Neuaufrträgen sehr vorsichtig zu sein, denn er hat die Erfahrung machen müssen, daß gerade dort, wo man annimmt, daß diese Leute es bestimmt können, man am meisten hereinfällt.

Unverständliches Vorgehen einer Gemeindeverwaltung

Amtsgericht verurteilt Pachtentzug

Einem schweren Stand hat der Landwirt P. W. in Altenbach bei Schriesheim. Er bewirtschaftet eine kleine, von der Gemeinde gepachtete Landwirtschaft. Obwohl der Pachtvertrag noch nicht abgelaufen ist, wollte die Gemeindeverwaltung dem Bauer W. das Pachtland entziehen, angeblich wegen schlechter Bewirtschaftung.

Verpächterin hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Der Entzug des Pachtlandes hätte in diesem Fall Vernichtung der Existenz bedeutet, weil W. kein eigenes Ackerland hat.

wesen im Jahre 1938 versteigert worden. Die Gemeinde kaufte es für 7850 RM, war aber bereit es dem W. für 9000 Mark wieder zu verkaufen, sie wollte also schon damals ein gutes Geschäft mit dem Erbteil des W. machen.

„Wir können so nicht weitermachen“

Wie kann den Schwerbeschädigten-Betrieben geholfen werden?

Aus Kreisen der Schwerbeschädigten-Genossenschaft Mannheims wird uns geschrieben:

Abseits der großen Politik und des wirtschaftlichen Geschehens haben sich in Nordbaden 9 Schwerbeschädigten-Genossenschaften gebildet, die sich zur Aufgabe machen, ihren schwerbeschädigten Mitgliedern eine Arbeitsmöglichkeit und damit wirtschaftliche Sicherung zu geben.

möglichst, unter gleichen Bedingungen den wirtschaftlichen Kampf, der leider an den Schwerbeschädigten nicht halt macht, zu führen.

Es muß also Geld in diese Betriebe hineingesteckt werden. Dabei ist es nicht mehr wert und billig, daß der Staat hier einspringt.

Wie kann geholfen werden?

Erstens müssen diese Betriebe eine maschinelle Ausrüstung erhalten, die den privaten Betrieben in keiner Weise nachsteht. Soll doch die Maschine für den Schwerbeschädigten das Mittel sein, das ihm seine Körperbehinderung teilweise ersetzt.

aber statt des Geldes erhielt sie die Entlassung.

Die geschäftstüchtige Firma machte dabei den Fehler, daß sie die gesetzliche Kündigungsfrist für Angestellte von sechs Wochen auf Quartalsende nicht beachtete, und deshalb stand sie jetzt vor den Schranken des Arbeitsgerichtes.

Ungenügende Lohnerhöhung

Protest der Mannheimer Betriebsräte der Steg

Zwischen der Steg und der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr wurde im Juli ein neues Lohnabkommen für die gesamte US-Zone vereinbart.

Die angeführten Zahlen zeigen, mit welchen Hungerlöhnen die Stegarbeiter auskommen sollen, das neue Lohnabkommen war deshalb auch eine schwere Enttäuschung für die Arbeiterschaft und hat den berechtigten Unmut der Belegschaften hervorgerufen.

Wie es gemacht wird

Unter Tarif bezahlt — dann entlassen

Ein Blick hinter die Kulissen gestattet eine Probe vor dem Arbeitsgericht gegen die Firma Tabagro in Mannheim-Käfertal. Wer hätte gehaut, daß die immer zu „Dienst am Kunden“ bereite Verkäuferin einer Filiale dieser Firma einen Monatslohn von 120 DM erhielt.

- 1. Erhöhung der Löhne der Stegarbeiter, der Handwerker sowohl wie der angelernten und ungelerten Arbeiter auf die in der Privatindustrie üblichen Sätze.
- 2. Lohnausgleich für die zurückliegende Zeit seit Stellung der Lohnforderung.

In einem Schreiben des Betriebsratsvorsitzenden der Mannheimer Steg an die gewerkschaftlichen Instanzen werden bemerkenswerte Angaben gemacht über die Not der Stegarbeiter.

Die Arbeiter des Steglagers Lüttchkeser haben sich in einer Betriebsversammlung einmütig hinter die Entschloßung der Betriebsräte gestellt, in den übrigen Arbeitsstätten wird noch zum Lohnabkommen Stellung genommen.

Allerlei

Die Grenzverletzung

Der Hotelier Peter Voß baute auf dem württembergischen Kniebis eine Garage. Die Dachsparren raxten zwanzig Zentimeter ins Badische hinein. Das badische Baumt bestrafte den Grenzübertreter mit 300.- Geldstrafe.

Schwäbische-Miniatur

Ein Dorf bei Stuttgart nahm Sommerkinder aus der Großstadt auf. Der Polizeigewaltige schelte aus: Wer no a Kind will, soll zum Bürgermeischer komme. Der wirds noch bo sorge.

Filmanpreisung

Das Kasseler Union Filmtheater inserierte: „Dein Leben gehört mir“. Nur bis Donnerstag.

Schaufensterblüte

Aus einem Hutalon in Stuttgart-Ostheim: Für Damen- und Herrenreparaturen, welche innerhalb 4 erer Monate nicht abgeholt werden, wird keine Haftung übernommen.

Deutschland, Deutschland über alles... Bericht über ein Schützenfest: 100 Jahre Niehler Schützenfest. Neben Federbüschen, Admiralschützen, Schärpen und Orden in Großkreuzformat trugen viele Schützen gewaltige Epauletten oder zum mindesten Staboffizierschulterstücke mit vielen Sternen...

Im Goethejahr

Der Verein zur Pflege von Werken von Goethe, das „Freie Deutsche Hochstift“, erhält im Goethejahr viele Zuschriften aus Leserkreisen mit der Adresse: An Herrn Geheimrat Wolfkann von Goethe.

Pictist

Der Hamburger Senat schenkte der Alster-Polizei großzügig ein Revierhaus mit Garten. Nach einigen Regenwochen las man auf den Marmorsteinen der Einfriedigung: Ruhe sanft Elisabeth, geb. 22. 4. 21. rest. 8. 5. 29. Ferner: Meinem lieben Mann, unserem guten Vater, dem geschätzten Kollegen zur ewigen Ruhe, Frieda.

Die dankbaren Väter

Aus der „Stuttgarter Zeitung“: Bad Cannstatt, 25. 7. 1949. Unsere Dorothee hat heute ihr Brüderle Paul Ulrich bekommen. In dankbarer Freude:

Isolde Bubeck geb. Kurz, z. Z. Frauenklinik Dr. Mertz, Bad Cannstatt
Paul Bubeck, Diplomingenieur, Bad Cannstatt

„Es ist doch sonderbar — Sie und Ihr Zwillingbruder sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Ich kann mir vorstellen, daß auch Ihre seelischen Regungen und Gedankengänge denen Ihres Bruders gleichen müssen.“

„Ich begriffe nicht, warum du den Doktor nicht heiraten willst. Seine Vergangenheit ist tadellos, seine Zukunft glänzend...“

Eisenbahner gegen Privatisierung der Reichsbahn

Eine öffentliche Versammlung der Reichsbahnbeamten in Mannheim beschäftigte sich mit den Bestrebungen, die die Reichsbahn wieder zu einem privatkapitalistischen Betrieb machen wollen. Die CDU hat sich zum Schrittmacher derselben gemacht, in ihrem Presseedienst verlangt sie die erneute Privatisierung der Reichsbahn.

Heute bestehe eine ähnliche Gefahr, wie in jenen Jahren. Die Bahn hat riesige Aufwendungen zu machen, um die Kriegsschäden zu beheben. Trotzdem muß sie nicht nur 220 Millionen DM Beförderungsteuer bezahlen, sondern wird auch noch mit 175 Millionen DM Abgaben für die bizonale Verwaltung in Frankfurt belastet.

In einer einstimmig angenommenen Entschloßung erklären die Versammelten: „Die Eisenbahnbeamten, sowie auch die Eisenbahnarbeiter stehen geschlossen hinter der starken und großen Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands mit der Forderung, daß alle zu Gebote stehenden gewerkschaftlichen Mittel eingesetzt werden, um eine privatwirtschaftliche Ausnutzung der Eisenbahn zu verhindern.“

Der größte Heidelberger Metzgereibetrieb mit seinen früheren Inhabern Paulus und Grende ist wieder in die Hände seines rechtmäßigen Inhabers zurückgegeben worden. Damit findet eine Affäre ihr Ende, die vor längerer Zeit durch einen Artikel des „Badischen Volksbeo“ der Bevölkerung Heidelbergs unterbreitet worden war.

Das Ende eines ungläubigen Zustandes

Der größte Heidelberger Metzgereibetrieb mit seinen früheren Inhabern Paulus und Grende ist wieder in die Hände seines rechtmäßigen Inhabers zurückgegeben worden. Damit findet eine Affäre ihr Ende, die vor längerer Zeit durch einen Artikel des „Badischen Volksbeo“ der Bevölkerung Heidelbergs unterbreitet worden war.

Wir hoffen, daß der jetzige Inhaber diesen größten und leistungsfähigsten Metzgereibetrieb Heidelbergs wieder in den Zustand versetzt, wie er der Heidelberger Bevölkerung von früher her noch in bester Erinnerung ist.

Theater und Filme

Querschnitt des Filmes

Die flimmernde Leinwand brachte uns diese Woche einen filmischen Knockout aus London. Schon der abstruse Titel ist ein schwerer Schwinger: 'Der Würger'.

Wer Edgar Wallace gelesen hat (und man hat ihn überall gelesen, außer vielleicht in Afghanistan oder Neu Guinea), der weiß, daß er fabulieren konnte, wie kein zweiter seines Faches.

Dieser Londoner Omnium-Film im 'Palast' vergrößert aber optisch noch, was Wallace dichtete, und dies mit gemeiner Deutlichkeit die nichts zu wünschen übrig läßt. Die widerliche, nicht abreißende Mordserie, deren Opfer im Uferschlamm der Themse gefunden werden, zerrt an den Nerven.

Theater und Filme

Querschnitt des Filmes

Die flimmernde Leinwand brachte uns diese Woche einen filmischen Knockout aus London. Schon der abstruse Titel ist ein schwerer Schwinger: 'Der Würger'.

Wer Edgar Wallace gelesen hat (und man hat ihn überall gelesen, außer vielleicht in Afghanistan oder Neu Guinea), der weiß, daß er fabulieren konnte, wie kein zweiter seines Faches.

Dieser Londoner Omnium-Film im 'Palast' vergrößert aber optisch noch, was Wallace dichtete, und dies mit gemeiner Deutlichkeit die nichts zu wünschen übrig läßt. Die widerliche, nicht abreißende Mordserie, deren Opfer im Uferschlamm der Themse gefunden werden, zerrt an den Nerven.

Theater und Filme

Querschnitt des Filmes

Die flimmernde Leinwand brachte uns diese Woche einen filmischen Knockout aus London. Schon der abstruse Titel ist ein schwerer Schwinger: 'Der Würger'.

Wer Edgar Wallace gelesen hat (und man hat ihn überall gelesen, außer vielleicht in Afghanistan oder Neu Guinea), der weiß, daß er fabulieren konnte, wie kein zweiter seines Faches.

Dieser Londoner Omnium-Film im 'Palast' vergrößert aber optisch noch, was Wallace dichtete, und dies mit gemeiner Deutlichkeit die nichts zu wünschen übrig läßt. Die widerliche, nicht abreißende Mordserie, deren Opfer im Uferschlamm der Themse gefunden werden, zerrt an den Nerven.

KARLSRUHE

Siegel
 Fachgeschäft für Heimgestaltung in
Teppichen und Gardinen
 KARLSRUHE, Karlstraße 53 (bei der Gartenstr.), Tel. 9461

Polstermöbel, Matratzen,
 Metallbetten, Patentröste
 und Schonerdecken
 kaufen Sie stets vorteilhaft
 beim Fachmann:
David Funck
 Karlsruhe-Durlach, Pfingststr. 6
 Telefon 914 12

Otto Zachmann
 Buchdruckerei - Bürobedarfs-
 artikel - Schreibmaschinen
 Pfingststr. 3

Schurhammer
 Das Haus für gute Weine
 und Branntweine
 in der Blumentorstraße.

Kugellager
 in allen gäng. Größen
FINDLING, (77a) Ettlingen 62
 Lechleitersr. 1.
 Heiratsuchende! Auskunft kosten-
 los. Vermittlung Leuther, Bonn,
 Kölnstraße 74-75.

KARLSRUHE
 Großes Lager / billige Preise
 Zahlungerleichterung!

Die gute Brille REFORM - OPTIK
 von **Hofer** KAISERSTR. 247
 NUR AM KAISERPLATZ

Ihr Spezialgeschäft für
Photo
 Hochzeiten - Familien - Kinder-
 bildnisse sowie Paß und Ver-
 größerungen in bester Aus-
 führung
Atelier Traub
 Durlach, Zehntstr. 7, Tel. 914 41

**AUTOHAUS
 ENGESSER**

Alle Arbeiten
 die für die Erhaltung Ihres
 Wagens und seine Zuver-
 lässigkeit notwendig sind,
 werden von uns ausgeführt

Bleibt heimatreu
 trinkt
Löwenbräu!
 Brauereiausshank DURLACH
 Spitalstraße 20
 Besitzer: Hugo Jahn

Die Spuren eines Menschen
 Von Alfred Bergien

Is Robinson Crusoe eines Tages einen Gang über sein unbewohntes Eiland machte, entdeckte er die Spur eines Menschen im Sande und — erschrak!

Und erschrak? War er sich nicht auf die Erde, um die Spur zu küssen, rechte er nicht die Arme 'gen Himmel, um Gott zu danken, daß er ihm diesen Bruder in seine Einsamkeit sandte?

Nein, er erschrak!

Seit ich wußte, daß Robinson Crusoe vor der Spur eines Menschen erschrak, erschrak auch ich. Die Dunkelheit jagte mich unter das trauliche Licht der Küchenlampe, und wenn die Nacht den hallenden Tritt eines Menschen gegen die Fenster warf, weinte ich manchmal vor Angst.

Als der Vater sah, welchen Einfluß das Buch auf mich ausübte, nahm er es weg und gab mir ein anderes. Nun ritt ich mit Lützows wilden, verwegenen Reitern durch die Nacht. Heißal war das ein Leben, wenn wir mit verhängten Zügeln gegen den Feind ritten. Die Nacht war unser Verbündeter, und wir fürchteten weder Tod noch Teufel.

Mein Hunger nach Heldenmut war geweckt und ich drang mit einer wilden Lust

in die vaterländische Geschichte ein. Ich wollte sie alle kennenlernen, die Feinde, jene anderen, die neidisch und mißgünstig über die Grenzen sahen und begehrlieh nach den Butterföckchen blinzelten, die auf meinem Brote lagen. O diese anderen! Wie bald hatte ich sie durchschaut in all ihren Listen, Tücken und Ränken. Sie waren weitaus schlimmer als diese zahmen Wilden, die nur dann und wann einmal um die Feuer ihrer kannelibischen Lust tanzten.

Mit den kurzen Hosen warf ich endgültig die Angst vor allen geheimnisvollen Spuren von mir. Ich wußte, was Mut war und Begeisterung, und glaubte, die wahren Feinde meines Lebens zu kennen.

Da war ich nur zu gerne bereit, jenen Propheten zu glauben, die Haß säten und Rache predigten, und mir die Welt zu erschließen versprachen. War es ein Wunder, daß ich dabei war, als sich eines Tages der geschürte Haß in einem wilden Schrei löste und wie die uferlose Flut über die Grenzen brandete?

Es war mein Glück, daß mich mein erstes Kriegerlebnis gleich in die tiefste

Einsamkeit warf. Als vorgeschobener Beobachter einer Artillerieeinheit saß ich auf einem winzigen Stückchen Erde inmitten der weiten Kubansümpfe. Ein Funker war bei mir und ein MG-Schütze. Ueber uns jaulten die Granaten wie eine Meute hungriger Wölfe. Wir hörten es nicht mehr. Am Abend fielen Schwärme von Moskitos über uns her und in der Nacht geißelte uns die Malaria. Unsere Leiber waren verquollen, von den Dämpfen, die aus dem Sumpfe stiegen. Nur der Schnaps hielt uns auf den Beinen, und der Rauch machte den Tag erträglich.

Es war fast eine Erlösung, als das Feuer über uns herfiel. Das Moor brüllte auf und warf ganze Fontänen von Dreck und Morast über uns hin. Wir lagen stundenlang in die feuchte klebrige Erde verkrallt. Als ich das Gesicht hob, war der Funker tot. Sein Gehirn hing wie ein nasser Fetzen in den Binsen. Der MG-Schütze lag auf dem Rücken und starrte mit offenen Augen in den Himmel. Ich glaubte er sei tot. In der Nacht fing er zu schreien an: „Mutter! Mutter! Mutter!“ Immerzu. Es war nicht mehr an-

zuhören. Er war erst still, als ich behutsam seine Hand nahm und ganz sacht seine blutverschmierten Lippen küßte, wie es seine Mutter getan haben würde.

Am Morgen war ich allein. Und jenseits des Sumpfes tobte die Schlacht, hin und her — hin und her. In den Wolken von Dampf und Staub ballerte ein gleißendes Feuer. Nachts schwieg der Lärm für eine kurze Zeit, und ich hörte das Schreien der Verwundeten und das Weinen der Mütter. Tagelang ging das so.

Eines Morgens aber fand ich die Spur eines Menschen in dem feuchten, modrigen Erdreich. Es mußte der Fußedruck eines Russen sein, denn ihm fehlte die preussische Exaktheit der sechsunddreißig Stiefelnägels. Aber ich erschrak nicht. Ich warf mich auf die Erde, lachte und weinte, ich glaube, ich betete sogar wieder. Dann lief ich, ein Glücklicher und Verzweifelter zugleich, über das kleine Stückchen fester Erde, um den Bruder zu suchen, den mir ein Gott gesandt.

Als ich ihn fand, er hielt sich hinter einer hohen Wand von Sumpfwolfsmilch verborgen, sprang er ins Moor und versank augenblicklich in dem grundlosen, wabernen Morast.

„Bruder!“ rief ich ihm zu, „Bruder.“

Die Angst in seinen nachblauen Augen wich einem verwunderten Staunen. „Trusja!“ sagte er und versuchte zu lächeln, obwohl ihm der Schlammschleim schon bis an die Achseln reichte.

„Ja Freund! — karascho Trusja!“ rief ich und war gewillt, das Leben mit ihm nur zu gewinnen, oder es von mir zu werfen wie einen wertlosen Plunder.

Als wir endlich festen Boden unter den Füßen hatten, hielten wir uns noch immer bei den Händen und lachten uns glücklich in die verschlammten Gesichter hinein. „Trusja!“ — „Freund!“ Seine geschwollene Zunge mühte sich lange, das Wort „Bruder“ zu formen.

Als er es endlich herausbrachte, packte uns der jauchzende Übermut. Wie die Ringkämpfer umschlangen wir uns und jagten gleich Teufeln, die aus dem Sumpf gestiegen, verschlammte, verdreckt, verlaust, aber mit einem wilden, freien Lachen, in einem tollen, taumelnden Tanz über das kleine Fleckchen feste Erde.

Eine Wolke von Moskitos hüllte uns ein. Was war das schon, gemessen an unserer jauchzenden Freude.

Und trüben tobte die Schlacht noch immer, — hin und her — hin und her.

Körperliche Frische!
 Zuverlässige Hilfe bei lästigem Körpergeruch und Schweißbildung durch den ungewöhnlich saugfähigen und geruchbindenden
Klosterfrau-Aktiv-Puder
 zu DM 0,95, DM 1,30 und DM 1,82 in allen Apotheken und Drogerien
 Klosterfrau, Melissensteig, Schuppelpulver- u. Puderfabrik Köln a. Rh.

Junge Verkäuferin
 für Buchhandel sofort gesucht. Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibmaschine erwünscht. Vorzustell. bei Nordbad. Druck- und Zeitungs-Vertriebs-GmbH., MANNHEIM, S 3, 10

Anzeigenwerber
 für Mannheim, Heidelberg, Pforzheim gesucht.
 Bewerbungen an „Badisches Volksecho“, Mannheim, S 3, 10

„Alte Volksfürsorge“
 Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Lebensversicherungsaktiengesellschaft

Geschäftsstelle Mannheim, K 1, 16
 Geschäftsstelle Karlsruhe, Ettlinger Straße 5a
 Geschäftsstelle Pforzheim, Friedrich-Ebert-Straße 32
 Geschäftsstelle Heidelberg, Riedstraße 2

Ein Batterie - Volksempfänger mit neuem Akku und 2 Netzanoden zu verkaufen bei J. Deis, Mannheim, Riedfeldstraße 94a.
 Wer leiht altem Geschäftsmann 200,- bis 500,- DM auf ca. 6 Monate. Offerten unt. Nr. 2097 an d. Verl.

Film von Heute VORANZEIGE ab Freitag

ALSTER LICHTSPIELE
 0 3 6 TEL 4 1 0 7

JENNIFER JONES
 (die bedeutende BERNADETTE)
 in dem dramatischen Film
„LIEBESBRIEFE“
 Beginn: 14.00, 16.00, 18.15, 20.30

Zirkus Barney
 Ein interessanter Kriminalfilm
 aus der Welt der Störche

Capitol
 AM MESSPLATZ TEL. 51186

Ein Film v. gigantisch. Ausmaß
 20 000 Komparsen - 2000 Pferde
 200 Elefanten
Rom in Flammen
 Beg.: 14.00, 16.30, 19.00 u. 21.00

Der Roman einer unglücklichen Liebe:
„Tragödie einer Leidenschaft“
 mit Joana Maria Gorylla,
 Karl Kuhlmann
 Beg.: 14.00, 16.30, 19.00, 21.00 Uhr
 Vorverkauf ab 11.30 Uhr

PALAST
 BREITESTR. J16 TEL. 44635

Donnerstag letzter Tag!
Der Würger
 Nach dem Kriminalroman von
 Edgar Wallace
 Beginn: 10.15, 12.00, 14.00, 16.00,
 18.00, 20.00 Uhr

Der Roman einer unglücklichen Liebe:
„Tragödie einer Leidenschaft“
 mit Joana Maria Gorylla,
 Karl Kuhlmann
 Beginn: 10.15, 11.45, 13.45, 15.45,
 17.45, 20.00, 22.00 Uhr

„Blumenhaus Lange Rötter“
 Inh. KARL WERNER
 Telefon - Nummer 51539
 liefert:
 Kränze
 Blumen aller Art
 zu allen Anlässen.

Billig! Billig! Billig!
Schlafzimmer
 180 cm Schrk., 2 Bett., 2 Nacht.
 da keine Friskom.
DM. 415,-
 Hch. Baumann & Co.
 Qu 5, 4 MANNHEIM Qu 5, 4

20. Aug. - Samstag 22.30
 Der 3. frohe Samstagabend in den Alster-Lichtspielen
 Gesamtgastspiel Willi Schaeffers
Kabarett der Komiker
 Berlin
 „Melodie der Straße“
 mit
 G. Kell, M. Trill, H. Gave,
 Edith Schollwer und andere
 Prominente
 Karten zu 1,50 bis 3,50 DM in den bekannten Vorverkaufsstellen u. Büro Alster (Tel. 44647)

Werner's
 moderne Kleiderpflege
 chem. Reinigung
 Mannheim, S 3, 13
 Betrieb U 1, 6
 Tel. 434 24

Schlafzimmer
 3tür. Schrank, 180 cm,
 2 Betten,
 2 Nachtschränke mit Glas,
 1 Frisierkommode mit
 Stiel, Spiegel und Glas
 komplett **595,-**
MEISEL MANNHEIM

HEKA
 Hartgipsabgüsse
 die altbewährte
 gute Feuertürwehre
 100,000 bis 1,50 100,000 bis 2,50

Mäntel mit Weltruf!

Ja, das sind die bekannten
Kleppermäntel,
 die Sie jetzt auch
 in Weinheim
 erhalten und zwar
 in der Verkaufsstelle

Delert
 WEINHEIM

WEINHEIM

Zur Weinheimer Woche
 bieten wir Höchstleistungen in allen Abteilungen!

Einige Beispiele:

Kleider- und Schürzenstoffe, Baumwolle
 80 cm breit, viele schöne Dessins Meter **DM 1.90**

Kleiderstoffe, uni, versch. Farben, 130 cm breit Meter **DM 5.50**

Kernseifen, 200-g-Stück nur **DM .45**

Feinseifen, gut parfümiert Stück **DM .25**

Kochtopf, Alum., mittelschwer, 22 cm Ø mit Deckel **DM 2.95**

Besuchen Sie uns, es lohnt sich jeder Weg!

BARTH & BECK
 DAS NAUS FÜR ALLE
 Weinheim a. d. B. Tel. 2052 Hauptstr. 79

Schlafzimmer
 3tür. Schrank, 180 cm,
 2 Betten,
 2 Nachtschränke mit Glas,
 1 Frisierkommode mit
 Stiel, Spiegel und Glas
 komplett **595,-**
MEISEL MANNHEIM

HEKA
 Hartgipsabgüsse
 die altbewährte
 gute Feuertürwehre
 100,000 bis 1,50 100,000 bis 2,50

Gute Weine Liter DM
 48 er Oberhaardorfer natur Pfälzer Weißwein **2,40**
 48 er Westhofener natur Rheinhess. Weißwein **3,-**
 48 er Niersteiner Domtal natur Rheinhess. Weißwein **3,60**
 48 er Bürkelheimer **3,-**
WEIN-PFEIFFER
 Telefon 447 91
 G 3, 9 (Nähe Marktplatz),
 Seckheimer Straße 110
 Schwetzingen Straße 27
 Rheinau, Stengelhofstr. 4.

Kayser-
 Fahrräder und Nähmaschinen
 Express-
 Touren- und Sporträder
 sind die beliebten Fabrikate
Friedrich Penn
 Mannheim Waldhofstraße 29

Circus CARL HAGENBECK

TIER-SCHAU
 täglich 10-18 Uhr

Vom berühmten TIERPARK Homburg - Stellingen bringt auf 1. Deutschlandreise Europas einzige Giraffe auf Reisen in der Vorschau aller Erdteile Deutschlands einzige Seelöwen-Gruppe
Deutschlands größte Raubtier-Gruppe
 Die lustigen autofahrend. Elefanten
 Atemberaub. Artistik - Herrliche Clowns

MANNHEIM Neuer Meßplatz

Täglich 15.30 u. 19.30
 Letzte Vorstellung Montag, 22. 8. 19.30 Uhr

in **10** Minuten
Alle Marmeladen mit Opekta

Rezeptbuch senden wir gerne kostenlos
 Opekta nur in Original-Flaschen niemals lose